

zum Schlafen. Ich tue alles, was für die Gesundheit erforderlich ist. Ich amüsiere mich. Sehen Sie denn nicht, daß ich mich sehr, sehr amüsiere? . . .“

[Berechtigte Übersetzung aus dem Russischen von Hans Ruoff.]

HANS GEORG BRENNER DER ROMANTIKER DES ÜBERGANGS

Notizen über Ilja Ehrenburg.

Bürgerliche Blätter sprechen seit einiger Zeit von einer russischen Literatur der „Enttäuschten“, der Skeptiker, die den Glauben an die Revolution verloren haben, und nennen in diesem Zusammenhang Gladkow und Ehrenburg. Beide zu Unrecht: Gladkows scharf ausgemeißelter Stil ist bereits der literarische Niederschlag einer gesellschaftlichen Umwandlung, ist die Abkehr von dem immer wieder in sich selbst einmündenden Dostojewski-Menschen. Gladkows Glaube an das neue Rußland wird durch kritische Einsichten nicht erschüttert, sondern gestärkt. Ehrenburg dagegen hat diesen Glauben nie in dem Maße besessen, daß seine Romane dadurch an Überzeugungskraft gewonnen hätten. Auch er vertritt einen neuen Typ des russischen Erzählers (etwa wie J. Babel, an den die Geschichten von den „13 Pfeifen“ erinnern), auch er verneint zunächst die Überbetonung des Psychologischen. Seine Menschen bewegen sich in einer verwirrenden Fülle von Gegenständen und Geschehnissen, die aber nicht formbildend auf sie einwirken, sondern umgekehrt erst in Verbindung mit den Menschen Sinn und Bedeutung bekommen. In der rasenden Aufeinanderfolge von Ereignissen und Einfällen, die nie objektiv, immer unter dem Gesichtswinkel einer individuellen Verschiebung auftreten, manifestiert sich eine „neue Romantik“, die Ehrenburg verteidigt: „Zum Unterschied von anderen Kunstrichtungen baut die Romantik einen geschlossenen und zusammenhängenden Kosmos auf. Nicht eine vergrößerte Photographie, sondern erweitertes Bewußtsein ist das. Es findet eine Verschiebung der Proportionen und eine kühne Verlegung der Ebenen statt.“ („Verteidigung der Romantik“, Literarische Welt II, 24.) Das ist die neue Romantik — keine Abkehr vom Tatsächlichen, wohl aber eine Verbindung von reportagehafter Sachlichkeit und visionärer Verzerrung: die geistige Welt einer Generation zwischen gestern und morgen, die sich von der Bourgeoisie abkehrt, die Wendung zur klassenbewußten, revolutionären Aktivität aber noch nicht vollendet hat — das geistige Gesicht der politisch Entwurzelten von heute.

Grundbedingung für eine in der Zeit verwurzelte Epik ist die weltanschaulich eindeutige Stellungnahme des Schriftstellers selbst. Diese politische Ehrlichkeit fehlt Ehrenburg. Und dieser Mangel wandelt sein starkes Können zu einer Virtuosität, die sich am Gegenstandslosen verliert — zu einem intellektuellen Spiel, das an seiner eigenen Zwecklosigkeit zerbricht. (Julio Jurenito — Trust D. E.) Seine Gegnerschaft in Rußland hat ihn zum Überläufer gestempelt, zum rostigen Eisen der Gegenrevolution geworfen. Auch das ist zu weit gegriffen. Er ist der politisierte Bohemien, der einen revolutionären Geschehen einen gewissen Grad von Sympathie entgegenbringt, in seinem einschränkenden Skeptizismus aber nur Schattenseiten, nicht die Lichtquelle selbst entdeckt. Als fana-